

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N<sup>o</sup> 150.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 Pfg., in dem Bezirk 1 M., außerhalb des Bezirks 1 M. 20 Pfg. Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Donnerstag 28. Dezember

Insertionsgebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 Pfg., bei mehrmaliger je 6 Pfg.

1893.

## Abonnements-Einladung

### „Gesellschafter“

mit dem Unterhaltungsblatt  
„Das Flanderstübchen“  
und der landwirtschaftlichen Beilage  
„Schwäbischer Landwirt“.

Am 1. Januar 1894 beginnt ein neues Abonnement und ersuchen wir alle, die das Blatt bisher durch die Post bezogen, ihre Bestellungen sofort daselbst oder durch die Postboten zu erneuern, wenn sie eine Unterbrechung in der Zusendung vermeiden wollen.

Das vierteljährliche Abonnement beträgt im Oberamtsbezirk 1 M., außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.

Neu Eintretende sind uns stets willkommen.

Redaktion & Expedition  
des „Gesellschafter“.

## Nagold.

Die Ortsarmenbehörde hat beschlossen, auch heuer wieder die

### Neujahrswunsch- Erhebungskarten

einzuführen.

Wer eine Karte im Preis von mindestens 1 M bei der Armenpflege (Stadtpfleger Klapp) entnimmt, von dem wird angenommen, daß er auf diese Weise seine Gratulation darbringt und ebenso seinerseits auf Besuche und Kartenzusendungen verzichtet.

Wir laden zu zahlreicher Beteiligung mit dem Anfügen ein, daß die Liste der Teilnehmer noch zeitlich vor dem Jahresabschluss im „Gesellschafter“ bekannt gegeben und daß der Ertrag der Karten unter die verschämten Hausarmen verteilt wird.  
Den 19. Dez. 1893.

Die Vorstände der Ortsarmenbehörde.  
Dieterle, Stv. Brodbeck.

Die erledigte Stelle des Vorstands des Wagenkontrollbureau der Generaldirektion der Staatsbahnen wurde dem Betriebsinsp. Huzenlaub in Calw, seinem Ansuchen entsprechend, unter Verleihung des Titels und Rangs eines Rechnungsrats übertragen.

### Die Franzosen und der Spionage-Prozess.

Während der ganzen Dauer des Spionage-Prozesses vor dem Reichsgericht in Leipzig haben sich die sämtlichen französischen Blätter, wie der „Frankfurter Bzg.“ aus Paris mitgeteilt wird, damit begnügt, den Prozessbericht abzufragen. Kein Kommentar wurde laut. Selbst die chauvinistischen Maulhelden blieben stumm. Es sah fast aus, als folge man einem gegebenen mot d'ordre. Die Art und Weise freilich, wie die Prozessberichte wiedergegeben wurden, kann man sich denken. Es wurde verkürzt und verstümmelt nach Möglichkeit. Alles, was nur irgend französischen Ohren unangenehm klingen konnte, wurde weggelassen. Nur wenige

ernste Blätter gaben ausführliche und unparteiische Berichte, darunter der „Temps“ und besonders das „Journal des Débats“. Jetzt, nachdem das Urteil bekannt ist, werden auch die ersten Bemerkungen laut. Das heißt: die ernsten Blätter verstehen sehr wohl, daß in dieser Angelegenheit alles gute Recht auf deutscher Seite ist, und daß die deutsche Gerichtsbarkeit bei aller Strenge doch gerecht und sogar schonungsvoll gegen die französischen Offiziere vorgegangen ist, deren Ehre sie in keiner Weise angegriffen hat. Da sie das verstehen, so enthalten sie sich auch heute noch jeden Kommentars. Nur die Chauvinistenblätter können natürlich auch bei dieser Gelegenheit nicht jenes Schweigen bewahren, das ihnen der Anstand gebieten sollte. Freilich sind sie auch jetzt noch nicht so wortreich, wie sie offenbar gern möchten. Der „Nix. Siècle“ beschränkt sich darauf, zu fordern, daß die französische Regierung fortan die „in Frankreich wimmelnden“ deutschen Spione nicht mehr bloß an die Grenze führen lasse, sondern ihnen gleichfalls den Prozeß mache. Die „Libre Parole“ tischt ihren Lesern die Lüge auf, der Kaiser habe die „formelle Verpflichtung“ übernommen, die beiden Offiziere zu begnadigen; im weiteren kündigt sie mysteriöse Enthüllungen über „alle Details der Affaire“ an, aus denen hervorgehen werde, daß die beiden Offiziere ihre Verhaftung nicht bloß „ihrer energischen Unvorsichtigkeit“ verdanken. Das ist alles noch nicht besonders bössartig. Ein Artikel im „Gaulois“, der die militärische Spionage als ein höchst ehrenwertes Handwerk hinzustellen bemüht ist, macht eher einen erheiternden Eindruck, und wenngleich es empörend ist, daß das Blatt, nachdem tagelang die Debatten des Prozesses in allen Zeitungen erschienen sind, die Behauptung aufstellt: „Wir wissen noch nicht recht, wessen die beiden Offiziere sich eigentlich schuldig gemacht haben“, so wirkt doch wieder veröhnlich der Umstand, daß der Artikel lediglich zu dem Zweck geschrieben scheint, um den beiden Offizieren zu Hilfe zu kommen.

Um einen Dehartikel von gemeinster Böswilligkeit zu finden, mußte man schon bis zum „Jour“ warten, der seiner Gewohnheit auch diesmal treu geblieben ist. Der Artikel ist überschrieben: „Zwei Tapfere.“ Er beginnt mit der Lüge, das Reichsgericht habe das härteste zulässige Strafmaß angewendet, und fügt hinzu: „Die deutschen Richter hätten gern noch härter gestraft, aber leider war keine Möglichkeit.“ Nach dem „Jour“ haben die beiden Offiziere keinerlei Spionage „im engen Sinn des Wortes“ betrieben; sie haben ihre Exkursionen lediglich „zu geographischen Zwecken“ gemacht. Nach solchen und ähnlichen Ausführungen verlangt der „Jour“ die härteste Anwendung des französischen Spionage-Gesetzes gegen die in „Frankreich wimmelnden deutschen Spione“. Jeder in Frankreich lebende Deutsche führt, nach dem „Jour“, in seinem Maße und seiner Sphäre eine Spionen-Rolle durch. Mißtrauen gegen alle Deutschen müsse darum mehr als je die erste Tugend der Franzosen sein. Man darf die Tragweite dieses Artikels nicht überschätzen; das Blatt wird wohl kaum noch anderswo gelesen, als in ein paar Zeitungs-Redaktionen. Es wäre darum auch verfehlt, sich über die Erbärmlichkeit eines solchen Schreibfels zu ereifern, die in so schreiendem Kontrast steht mit der diskreten Haltung der ganzen deutschen Presse gegenüber dem Prozeß, während doch, falls umgekehrt deutsche Offiziere in Frankreich verhaftet worden wären, die Blätter vom Schlag des „Jour“ nicht müde geworden wären, von einer gräßlichen Uebelthat zu schreiben und un-

erhörte Abndung zu fordern. Aber die Beschuldigung, daß alle in Frankreich lebenden Deutsche Spione seien, gehört nicht bloß dem „Jour“ an, sondern sie ist traditionell in der ganzen Chauvinisten-Presse und selbst darüber hinaus. Hat sie doch vor einigen Monaten sogar ihren Weg in den „Figaro“ gefunden, von keinem Geringeren gezeichnet als von Saint-Genest. Es ist von Wert, daß sie der „Jour“ gerade in diesem Augenblick wiederholt. Unter uns, den hier in Frankreich lebenden Deutschen, die wir diesen und ähnlichen Angriffen der chauvinistischen Dezer fortwährend ausgesetzt sind, wird wohl niemand sein, der nicht Mitleid mit den beiden Verurteilten empfinde. Es sind nach allgemeiner Aussage vortreffliche Offiziere, und als Offiziere haben sie schließlich nur ihre Pflicht gethan, indem sie einen Auftrag ihrer Vorgesetzten ausgeführt haben.

## Tages-Neuigkeiten.

### Deutsches Reich.

† Weihnachtsfeiern. Letzten Freitag feierte der Jünglingsverein sein Weihnachtsfest. Von allgemeinem Gesang eingeleitet und geschlossen bestand die Feier in Vorlesung von passenden Texten, unterbrochen von Gesängen der Jünglinge und Quartetten älterer Freunde, von einer herzlichen Ansprache des Vorstands, Stadtpfarrers Dieterle, einer Deklamation eines Jünglings und der anschließenden Darstellung eines Gesprächs von 5 Personen: „Der verlorene Sohn.“ Hierauf folgte die Verlosung der Gaben und der gefellige Teil mit Deklamationen, musikalischen Vorträgen in Violine, Einzelgesang (Reallehrer Müller) und Männerquartetten. — Samstag abend war die Besprechung für die Taubstummen. Die Feier wurde eröffnet im Festsaal des Seminars durch allgemeinen Gesang und ein Gebet des Vorstands Dr. Brägel, worauf Taubstummenlehrer Gufelberger eine Weihnachtsbesprechung mit den Taubstummen hielt, die mit dem Vortrag von verschiedenen zu dem Thema passenden Memorienstücken endigte. Den Schluß bildete die fröhliche Gesichter erzeugende Verteilung der Gaben in den von 2 Christbäumen erhellen Räumen der Taubstummenanstalt.

Nagold. (Eingef.) Die vom Vorstand der „Bezirkskrankenkasse Nagold“ auf letzten Sonntag nachmittags 2 Uhr ausgeschriebene Generalversammlung im Gasthof zum „Hirsch“ dahier war im Gegenjah zu den 2 letzten Jahren wider Erwarten schwach besucht. Unter Leitung des stellv. Vorsitzenden des Kassenvorstands, Hrn. Stefan Schauble hier, (der Vorsitzende war leider durch Krankheit verhindert) wickelte sich die festgestellte Tagesordnung, welche nur 3 Gegenstände aufwies, ziemlich rasch ab. Zunächst handelte es sich um nachträgliche Genehmigung einiger ziemlich unbedeutender, von Kgl. Kreisregierung veranlaßter Abänderungen des im Vorjahr beschlossenen neuen Kassensatzes. Hervorzuheben ist hievon nur die Streichung der den land- und forstwirtschaftlichen Arbeitern ursprünglich eingeräumten, im Musterstatut des R. Ministeriums aber nicht vorgesehenen Beitrittsberechtigung. Eine Einrede gegen die vom Kassenvorstand seiner Zeit schon bewirkten Modifikationen, die in dem neu redigierten Statut bereits Berücksichtigung gefunden haben, wurde nicht erhoben. Der zweite Gegenstand betraf die Publikation des Rechnungs-Ergebnisses vom Kalenderjahr 1892. Die Einnahmen beliefen sich auf 9015 M. 06 S., die Ausgaben auf 9512 M. 48 S., so daß auf 31. Dezbr. 1892





## Museum Nagold.

Die **Christbaum-Feier**

findet am Freitag den 5. Januar, abends von 7 Uhr an, in herkömmlicher Weise im „Dirichsaale“ statt. Die verehrlichen Mitglieder mit ihren Familien werden zu recht zahlreicher Beteiligung freundlich eingeladen.

Der Ausschuss.

Als best bewährte Mittel gegen Husten, Heiserkeit etc. bringe meine

**Sibirischbonbon,**  
**Spitzwegerichbonbon,**  
**Malzextractbonbon**  
empfehlend in Erinnerung.  
Nagold. Hch. Lang.

Nagold.

## Neujahrskarten

in großer Auswahl bei  
**Hermann Knodel.**

Nagold.

**Kalkausnahme**  
am Samstag d. 30. d. Mts.  
in **Kaufer's Ziegelei.**

Kneippbad Nagold.  
Sehe 3 junge

## Gaisien

dem Verkauf aus.  
**Frölich.**

Nagold.

Neben meinen berühmten **Dürkopp-Original-Nähmaschinen** empfehle verbesserte **Singer-Maschinen**, von 65 *M* an.

**O. Richter.**

Nagold.

Empfehle meine diesjähr. Nachzucht echter hochfeiner **Harzer Kanarien-Hähne**, durchgehends mit den schönsten Hauptgesangstönen, sowie schöne **Budstweibchen**

gibt ab  
**Friedrich Blum, Friseur.**

**Heu und Stroh,**

*M.* 5,70 — 50 Kilo — *M.* 3,80  
In. Qualität nimmt Bestellungen entgegen  
**Blum, Restaurateur, Nagold.**

Unterjettingen.

Ca. 20 Ctr.

**Dinkel- & Haberstroh**  
und ca. 5—6 Ctr.

**Schmid**

hat zu verkaufen  
**Barbara Sayer, ledig.**

Nagold.

Einen schönen

## Ueberzieher

hat im Auftrag zu verkaufen — wer? sagt  
die Redaktion.

Alle **Saubsägerei-**  
Artikel liefern  
**G. Schaller & Comp.,**  
Königsplatz, 3 Marktsäule 3.  
Verständlich und Verlagskataloge umsonst.

## Abonnements-Einladung

auf die

# „Deutsche Reichspost“.

Erscheint 6 mal wöchentlich zum Preise von *M.* 2,30 vierteljährlich.

Die „Deutsche Reichspost“ tritt freimütig und durchaus unabhängig für Gerechtigkeit im Staatwesen, für allgemeine Wohlfahrt, für christliche und deutsche Art ein. Die Interessen des bauerlichen und gewerblichen Mittelstandes; überhaupt jedes ehrlichen und arbeitsamen Mannes finden in der „Deutschen Reichspost“ eine kräftige und wirksame Vertretung. Ihr Leserkreis umfasst Mitglieder aller Stände. Anzeigen finden wirksamste Verbreitung.

Wer seine Adresse per Postkarte an die Redaktion der „Deutschen Reichspost“ einschickt, erhält unentgeltlich und postfrei zwei Probenummern. Die „Deutsche Reichspost“ erscheint in Stuttgart und wird täglich an über 500 Postorte versandt. Bestellungen nimmt jedes Postamt an.

## Robert Bürkle,

Säge- und Hobel-Werk, Pforzheim,  
empfiehlt sich zur Lieferung von

**Bauhölzern, Dielen, Brettern, Latten,**  
getrockneten und gehobelten **Riemenböden**  
in allen Stärken, in Tannen-, Kiefern-, Eichen-  
und Buchenholz, gehobelten und profilierten  
**Fußsockeln, Zimmerthüren, Kehl-**  
**Stäben, Zierleisten u. dergl.**

zu den billigsten Preisen.



**Niederländisch-Amerikanische**  
**Dampfschiffahrts-Gesellschaft.**

POSTDAMPFER nach

**NEW-YORK über ROTTERDAM**

**Mittwochs und Sonnabends**

Nähere Auskunft erteilt:

die Verwaltung in ROTTERDAM  
die General-Agenten: **H. Anselm & Co., Stuttgart,**  
**Langer & Weber, Heilbronn,**  
und die Agenten **E. Gras in Nagold, Fr. Schmid in Nagold,**  
**J. Kaltenbach in Egenhausen.**

## Spazierstock mit Musik.

eleganter Stock mit Metallknopf, worauf jeder sofort die schönsten Melodien spielen kann. Neuheit! Schön für Zimmermusik und Landpartien. à Stück nur *M.* 3,50 pr. Nachnahme oder Voreinsendung. Briefmarken nehme in Zahlung.

**O. Kirberg, Düsseldorf a. Rhein.**  
Kinderstöcke mit Musik nur *M.* 1,50.

## Junker & Ruh-Maschinen

Verbessertes Singer-System.



Vorzügliches Fabrikat von unübertroffener Leistung. — Grosse Dauerhaftigkeit. — Aeusserst geräuschloser Gang. — Gediegene Ausstattung.

Illustrirte Kataloge und Beschreibungen gratis.

Fabrik-Niederlage:

**J. Kinderknecht**  
in Nagold.

## Neujahrsgratulationskarten

in grosser Auswahl empfiehlt

**G. W. Zaiser.**

Statt jeder besonderen Anzeige.

**Gustav Warth**  
**Christiane Scholder**  
Verlobte.

Stuttgart. Nagold.  
Weihnachten 1893.

**Frida Schleeauf**  
**Carl Gruber**  
Verlobte.

Nagold. Nagold.  
Sulzbach a. M.  
Weihnachten 1893.

**Joh. Georg Dengler**  
**Barbara Dengler**  
Verlobte.

Emmingen im Dezember 1893.

Nagold.

## Eine Wohnung,

2 bis 3 Zimmer, hat an eine ruhige Familie zu vermieten — wer? sagt die Redaktion.

Verne.

Ein zuverlässiger, fleißiger  
**Bierbrauer**

findet sofort bleibende Stelle bei guter Bezahlung.

Graf „3. Waldhorn.“

Rothfelden.

Ein zuverlässiges, fleißiges und braves  
**Mädchen,**

nicht unter 18 Jahren, findet bei hohem Lohn und guter Behandlung per sofort Stelle bei

Fr. Waidle „3. Waldhorn.“

**CHOCOLAT**  
**Buchard**

Vereinigt vorzüglichste  
Qualität mit mässigem Preise

**Preis-Medaille**  
**Weltausstellung Chicago.**

Niederlage in Nagold bei  
**Hch. Gauss und Hch. Lang.**  
Nagold.

## Kaiseröl und Erdöl

billig bei  
**Jakob Weber, Messerschm.,**  
beim Rathaus.

## Fruchtpreise:

Nagold, den 23. Dezbr. 1893.

Neuer Dinkel	6 60	6 20	5 80
Weizen	8 60	8 53	8 50
Roggen	7 50	7 40	7 30
Gerste	7 50	7 41	7 20
Haber	7 50	7 39	7 30
Erbfen	—	9	—

## Virtualienpreise.

1 Pfund Butter	95	— 1 <i>M.</i>
2 Eier	13	— 14 <i>J.</i>

Gestorben:

Den 22. Dez.: Ein togeb. Knäblein des Heint. Rein, Steinhäuers. Den 24. Dez.: Luise, Tochterlein des Chr. Damsohn, 5 Jahr, 7 Monat alt.